

(Abg. Mühlbauer)

Weinstock verbunden bringen sie reiche, köstliche Frucht.“ Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und bitte um Zustimmung zu unserem Antrag. Danke.

(Beifall CDU, SPD)

Vizepräsidentin Dr. Klaubert:

Für die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN hat Frau Abgeordnete Rothe-Beinlich das Wort.

Abgeordnete Rothe-Beinlich, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:

Sehr geehrte Frau Präsidentin, meine sehr geehrten Damen und Herren, auch ich möchte mich zunächst für den sehr sachlichen und umfangreichen Bericht ausdrücklich auch für unsere Fraktion bei Ihnen, Frau Ministerin Walsman, bedanken; auch für die Klarstellung, die Sie vorgenommen haben, was die unterschiedlichen Ebenen der Zuständigkeit und der Diskussion anbelangt, weil, ich glaube, dass es sehr wichtig ist, gerade in so einer sensiblen Frage - und Glaubensfragen sind sehr sensible Fragen - tatsächlich die Ebenen auch zu wahren und zu respektieren. Respekt ist etwas ganz Entscheidendes und deswegen möchte ich auch die beiden vorliegenden Anträge mit sehr viel Respekt behandeln und schicke dennoch vorweg, dass wir beide ablehnen werden.

Ich halte allerdings den Alternativantrag der Fraktionen der CDU und der SPD für wesentlich ehrlicher, schon was die Überschrift anbelangt, weil sie genau das vornimmt, was sie selbst eingefordert haben, nämlich die Trennung der Ebenen und die Betrachtung der Dinge, die wir hier als Parlament auch betrachten sollen, können und müssen. Deswegen heißt die Überschrift auch „Das Potenzial des Papstbesuches in allen Bereichen zu nutzen“, während die Überschrift im Antrag der FDP zunächst vermuten lässt, wir würden hier tatsächlich eine Wertedebatte führen. Denn dass müssen Sie uns gestatten, die Punkte, die gerade unter eins aufgeführt sind, haben bis auf den Punkt, der die Religionsfreiheit berührt, für die wir hier, glaube ich, tatsächlich alle stehen und über die wir alle froh sind, dass es sie gibt, nichts mit einer Wertedebatte zu tun. Eine Wertedebatte ist zu ernst, als dass man suggerieren sollte, man würde hier eine Wertedebatte führen.

Sie alle wissen, und das ist auch schon ausgeführt worden, dass Thüringen das Stammland, das Kernland der Reformation ist. Gestatten Sie auch mir eine persönliche Anmerkung: Für mich ist - ich glaube, das habe ich an dieser Stelle auch schon einmal gesagt - Kirche der Ort gewesen, an dem ich frei denken, frei reden konnte und an dem ich auch gelernt habe, mich kritisch mit mir selbst und mit meiner Umgebung auseinanderzusetzen in einem Staat, in dem die Glaubensfreiheit mitnichten Realität war oder Alltagspraxis gewesen ist. Insofern habe ich hohen Respekt natürlich vor den Wurzeln von Religion, habe ich auch hohen Respekt vor dem Freiraum, den Religionen bieten. Aber ich sage auch in aller Deutlichkeit, ich halte es für ganz entscheidend, dass die Glaubens- und Gewissensfreiheit genau dahin gehend auch von uns immer wieder betont werden muss, dass wir jeden Glauben respektieren und dass wir den Respekt für alle Regionen auch entsprechend zum Ausdruck bringen.

(Beifall DIE LINKE, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Für uns als GRÜNE ist die Trennung von Staat und Kirche sehr zentral. Sie ist aus unserer Sicht sogar eine grundlegende Voraussetzung für die positive Rolle von Kirchen und Religionsgemein-

(Abg. Rothe-Beinlich)

schaften als ganz wichtige Kräfte innerhalb der Zivilgesellschaft, das will ich auch noch einmal herausstellen. Deswegen möchte ich das hier auch benennen. Das gilt allerdings für die christlichen Kirchen selbstverständlich ganz genauso, wie beispielsweise für die israelitische Kultusgemeinde und auch andere Religionsgemeinschaften. Ich sage auch sehr deutlich mit Blick auf den Papstbesuch, Respekt und der Respekt voneinander und im Umgang miteinander ist immer sehr entscheidend, ganz egal, ob oder wie oder an wen jemand glaubt. Birgit Klaubert hat es hier schon zitiert: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Wenn wir eine Wertedebatte führen, die ich gut, richtig und wichtig finde, dann heißt es für mich auch unter dieser Prämisse, über gleiche Rechte für alle Menschen zu sprechen und diese auch anzunehmen und das auch, wenn es vielleicht an der einen oder anderen Stelle unbequem ist. Gleiche Rechte heißt auch, alle Lebensweisen zu respektieren, auch Liebe zwischen Menschen zu respektieren, auch wenn sie vielleicht nicht der heteronormativen Norm entspricht, heißt es auch, darüber zu sprechen, ob Frauen und Männer die gleichen Rechte haben, die gleichen Möglichkeiten haben, die gleichen Chancen haben und das auch innerhalb von Religionsgemeinschaften. Ich glaube, eine solche Diskussion können, dürfen und müssen wir auch führen.

(Beifall DIE LINKE, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Ich will die Zahlen nicht wiederholen, die Sie genannt haben. Ich habe 24,6 Prozent gefunden, offenkundig haben wir unterschiedliche Quellen über den Anteil der Mitglieder der unterschiedlichen Kirchen hier bei uns in Thüringen. Fakt ist, es ist ein sehr wichtiger, es ist ein herausragender Besuch. Aber jede und jeder muss natürlich auch selbst entscheiden können, wie sie oder er mit diesem Besuch umgeht. Wozu ich nicht bereit bin ist - und da muss ich mich Frau Klaubert noch einmal anschließen -, eine Mehrwertdebatte des Papstbesuchs in der Form zu führen, dass diese um den marktwirtschaftlichen Mehrwert geführt wird. Selbstverständlich müssen wir auch über Fragen der touristischen Potenziale reden, auch wenn es beispielsweise um die Lutherdekade geht. Aber dann überschreibe ich den Antrag nicht mit Wertedebatte, sondern überlege, ob und wie vielleicht bestimmte Kulturgüter beispielsweise ganz besonders für ein Land werben.

Ich habe ehrlich gesagt auch die Frage nach dem Religionsunterricht an dieser Stelle nicht so richtig verstanden. Auf dem 9. Thüringer Bildungssymposium hat es einen Workshop zu genau dieser Frage gegeben, denn das Kultusministerium hat eine Evaluation des Religions- und Ethikunterrichts in Auftrag gegeben. Ich habe mit demjenigen gesprochen, der diese mit betreut hat und ich fände es sehr spannend, wenn die FDP tatsächlich ein Interesse daran hat, darüber zu diskutieren. Ich hätte es besser gefunden, dazu beispielsweise einen Selbstbefassungsantrag im Bildungsausschuss auf den Weg zu bringen und sich dann dieser Frage zu widmen. Wie gesagt, unter der Überschrift „Impuls für Wertediskussion“ kann ich das aber nicht fassen und finde es deshalb auch problematisch, hier eine Vermischung vorzunehmen, so wie sie aus meiner Sicht jedenfalls nicht in einen Topf gehört.

Lassen Sie mich abschließend sagen: Der Besuch wird für Thüringen sicher sehr wichtig sein. Ich würde mich freuen, wenn wir uns vielen Fragen stellen im Zuge dieses Besuchs, aber auch kritischen Fragen stellen und einander trotzdem immer wieder mit Respekt und auf Augenhöhe begegnen. Vielen herzlichen Dank.

(Abg. Rothe-Beinlich)

(Beifall DIE LINKE, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Vizepräsidentin Dr. Klaubert:

Für die CDU-Fraktion hat der Abgeordnete Dr. Zeh das Wort.

Abgeordneter Dr. Zeh, CDU:

Sehr verehrte Frau Präsidentin, meine sehr verehrten Damen und Herren, auch von meiner Seite zunächst herzlichen Dank der Landesregierung für den Sofortbericht. Wenn das drei Fraktionen gemacht haben und die vierte auch noch, dann war er sicher gut. Es zeigt, dass die Landesregierung vorbereitet ist auf ein einzigartiges Ereignis von herausragender Bedeutung. Ich teile Ihre Ansicht ausdrücklich, dass dies ein Jahrtausendereignis ist, auch wenn Herr Kuschel darüber murrte. Ich habe nichts anderes erwartet, Herr Kuschel. Es ist nun mal das erste Mal, dass der Heilige Vater - so sagen Katholiken -, der Papst nach Thüringen kommt. Es war Johannes Paul II. als Kardinal Wojtyła wohl auch schon mal in Erfurt, aber das war natürlich vor seiner Amtszeit. Der Papst ist hier nicht nur irgendwie auf Durchreise, wie es in einigen Leserbriefen an Thüringer Tageszeitungen zu lesen war, er kommt ganz bewusst in den Freistaat Thüringen. Er kommt in dieses Land, das als Kernland der Reformation bezeichnet wird, um ein Zeichen in Richtung Ökumene zu setzen. Er kommt ganz bewusst in ein ostdeutsches junges Land, das vierzig Jahre von einer kommunistischen Diktatur beherrscht wurde und in der man Religion als Opium für das Volk bezeichnet hatte. Deshalb auch der Abstecher in das Eichsfeld, weil sich gerade hier die Menschen im Glauben dieser Ideologie mit besonderem Erfolg widersetzt haben. Er kommt ganz bewusst in eines der jungen Länder, die durch eine friedliche Revolution Freiheit, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit erzwungen haben, um diese Leistung zu würdigen. Ich halte das für ein großes Zeichen. Ich freue mich ausdrücklich auf diesen Besuch und wir heißen den Papst herzlich in diesem jungen Freistaat Thüringen willkommen.

(Beifall CDU, SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Denn - auch das sei an dieser Stelle erwähnt - der eiserne Vorhang zwischen Ost und West ist auch dank der klugen Politik des Vatikans im letzten Jahrhundert gefallen und der Dank gilt hierbei besonders Papst Johannes Paul II. und einem seiner engsten Berater, nämlich Joseph Kardinal Ratzinger, den heutigen Papst Benedikt XVI.

(Beifall CDU)

Dass das heute einigen Parteigängern und Nutznießern der verblichenen SED nicht so ganz gefällt, das liest man in einigen Leserbriefen in Zeitungen. Ich erspare Ihnen hier Zitate. Manchmal, denke ich, man muss nicht jeden Unsinn abdrucken. Aber besonders absurd sind die Vorwürfe über die Kosten des Papstbesuches. Wenn der oberste Repräsentant von ca. 1,16 Milliarden Menschen Deutschland und den Freistaat Thüringen einen Staatsbesuch abstattet, dann gehören dazu international übliche Rahmenbedingungen, die auch einzuhalten sind. Diese Bedingungen nicht einzuhalten, ich denke, das genau könnten wir uns gerade nicht leisten. Wenn da etwas nicht klappen würde, wären die Blamage und der Imageschaden für Thüringen unermesslich. Aber ich bin auch fest davon überzeugt, die geistige und finanzielle Rendite des Papstbesuches werden die